

ausgabe nordrhein

3 · 2013



NRW-Bootsstaffel-Lauf beendet

Mit allen vier Ortsgruppen und vielen Gästen wurde am 29. Juni im **Bezirk Krefeld** der Staffelstab von den Duisburgern übernommen. Geleitet wurde das Familienfest bis zum frühen Morgen unter anderem mit Spanferkel, Gegrilltem und kühlen Getränken.



Der **Bezirk Kreis Kleve** feierte am 8. Juni direkt am Spoykanal mit dem prominentesten Mitglied der OG der Kreisstadt: Kanzleramtsminister Ronald Pofalla. Auch dabei waren Norbert Killewald (SPD) und Landrat Wolfgang Spreen.



Der **Bezirk Rheinkreis Neuss** nutzte die Staffelübergabe zur Einweihung des neuen Bootes „Heinz“. Seinen ersten Einsatz hatte es da schon hinter sich: beim Hochwasser in Magdeburg.



Der **Bezirk Kreis Mettmann** hatte alle Vorstände und Aktiven aller OG zur Feier nach Monheim eingeladen. Dort wurde bei Gegrilltem und Live-Musik der Staffelstab aus Leverkusen übernommen. Im Zuge der Feier wurden auch die Sieger des kreisweiten Malwettbewerbs geehrt.



Die **Ortsgruppe Wesseling** mit OG-Leiter und LV-Vizepräsident Stefan Albrecht bekam den Staffelstab während ihres traditionellen Hans-Mock-Gedächtnisschwimmens am 5. Mai vom Bonner Bezirksleiter Klaus-Peter Hentschel überreicht.



Die NRW-Bootsstaffel startete am 13. April auf dem ersten Teilstück im **Bezirk Rhein-Sieg** von Unkel nach Königswinter. Der offizielle Auftakt war am Rheinufer Unkel organisiert. In Königswinter hatten die örtlichen Gliederungen zu Familientag und Balulichtmeile auf den Rathausvorplatz geladen.



Am 20. A
zirk Bo
gabe auf
Videolein
die anw
Gäste.



Gleich zwei Staffelstäbe wurden am 16. Juni im **Bezirk Kreis Wesel** entgegengenommen und Richtung Düsseldorf weitertransportiert. Einer kam aus dem LV Westfalen, der andere war kurz zuvor in Kleve gestartet.



Ebenfalls am 8. Juni hat der **Bezirk Oberhausen** in Mülheim den Staffelstab übernommen und ihn am 13. Juli bei der zentralen Veranstaltung in Düsseldorf abgeliefert.



Das traditionelle Floß-Wettrennen „Voll die Ruhr“ nutzte der **Bezirk Mülheim a.d. Ruhr** am 8. Juni für die Staffelübergabe. Das Event zwischen Ruhrtalbrücke und Wasserbahnhof gehört zu den bestbesuchten Veranstaltungen in der Stadt.



Mit seinen „Jetties“ ist der **Bezirk Essen** am 1. Juni zur Staffelübergabe zum Schwimmbad Dahlhausen nach Bochum gefahren.



Aufgrund des Hochwassers musste die Staffelübergabe von Köln an den **Bezirk Leverkusen** am 8. Juni kurzerhand vom Rhein aufs Land verlegt werden. Im Beisein beider Bezirksleiter und der Leverkusener Bürgermeisterin Eva Lux wurde die Übergabe zur Einweihung eines neuen Einsatzfahrzeugs genutzt.



An Fronleichnam (30. Mai) wurde der Staffelstab unterhalb der Zoobrücke an den **Bezirk Köln** übergeben. Anschließend war er an der Fronleichnams-Prozession beteiligt. Der Tag klang mit gemeinsamem Grillen aus.

April übertrug der **Bezirk Bonn** die Staffelübertragung dem Rhein per Floß für die Besonderen.



DLRG

100 Jahre

KOMPETENZ | HUMANITÄT | VERANTWORTUNG

Kartografie: Rüdiger Arendt
 Fotos: Stefan Mülders (Unkel, Oberhausen, Entle), Sebastian Görgen (Bonn, Wesseling), Tobias Grimm (Mülheim), Florian Hanno (Kleve), Lukas Böcker (Essen), Hildegard Linder (Neuss), Susanne Mey (Monheim), Stephan Jung (Köln), Jan Kröger (Wesel), Bezirk Krefeld, Bezirk Leverkusen
 Gesamtillustration: Stefan Mülders

100 Jahre DLRG

NRW-Fest im Landtag und am Parliamentsufer



Foto: Stefan Mülders

»Ich bin stolz, Ihre Schirmherrin zu sein«

Liebe Leserinnen und Leser, vor 100 Jahren ertranken in Deutschland Jahr für Jahr rund 5.000 Menschen. Fast täglich ereigneten sich tragische Unglücke. So wie an jenem sonnigen Sommertag im Juli des Jahres 1912, als ein Teil der großen Seebrücke im Ostseebad Binz auf Rügen zusammenbrach. Etwa 80 Menschen fielen in die Ostsee. Einige Mutige sprangen in die See und konnten viele der Verunglückten retten. Dennoch starben 17 Menschen, darunter auch Kinder. Als dieses Unglück passierte, war im Deutschen Schwimmverband längst die Idee von der Gründung einer Lebensrettungsgesellschaft geboren. Doch jetzt musste endlich etwas passieren. Und dennoch sollte noch fast ein Jahr vergehen, bis der Verband zur Gründung der Lebensrettungsgesellschaft aufrief. Am 19. Oktober 1913 war es endlich so weit: Dieser Tag war die Geburtsstunde einer der größten Bürgerbewegungen, die wir kennen. 435 Mitglieder zählte die junge Organisation damals. Heute ist die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft mit über einer Million Mitgliedern und Förderern die größte freiwillige Wasserrettungsorganisation der Welt!

Hinter dem lang anhaltenden Erfolg der DLRG steckt eine großartige ehrenamtliche Leidenschaft, der Zehntausende Frauen, Männer und Kinder ihr Leben danken. Einige wenige Zahlen machen deutlich, was die Frauen und Männer bei der DLRG leisten: Allein im vergangenen Jahr haben Rettungsschwimmer der DLRG 411 Menschen in Deutschland vor dem Tod durch Ertrinken gerettet und das oft in letzter Minute. In ganz Deutschland hat die DLRG letztes Jahr in fast 9.000 Einsätzen Segler, Surfer und Motorbootfahrer aus Seenot gerettet. In Nordrhein-Westfalen wurden 17 Menschen vor dem sicheren Tod bewahrt. An Flüssen, Seen und Kanälen bei uns im Land war die DLRG bei fast 2.000 Wassersportunfällen im Rettungseinsatz. Vom Seepferdchenlehrgang für unsere Kinder über den Schutz der Strände, die Wasserrettung, den Rettungsschwimmersport bis hin zum professionellen Katastrophenschutz – alles das ist nur möglich, weil sich in der DLRG ganz besondere Menschen engagieren, die viele Millionen Stunden ihrer Freizeit für andere opfern und die es sich zur Aufgabe machen, Gesundheit zu erhalten, Leben zu

sichern und Leben zu retten. Und deshalb ist das Jubiläum der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft für mich vor allem ein Anlass, um den vielen ehrenamtlichen Mitgliedern der DLRG herzlich zu danken. Sie, liebe DLRG-Mitglieder, sind Vorbilder, die uns zeigen, wie wichtig das Ehrenamt für unser Gemeinwohl ist. Sie erweisen unserer Gesellschaft einen wertvollen, unverzichtbaren und unbezahlbaren Dienst. 100 Jahre DLRG, das sind 100 Jahre ehrenamtliche und ehrenvolle Arbeit. Darauf dürfen Sie wirklich stolz sein! Ich gratuliere der DLRG mit großem Respekt zum 100. Geburtstag. Und uns allen gratuliere ich zu dieser starken ehrenamtlichen Gemeinschaft. Ich bin stolz darauf, Ihre Schirmherrin zu sein!

Hannelore Kraft
Ministerpräsidentin des Landes NRW
Schirmherrin der
beiden DLRG-Landesverbände



Fotos (3): Stefan Müllers

Dass dieser 13. Juli bis ins Detail gut vorbereitet sein würde, das wussten wir nach der langen und intensiven Vorbereitungszeit. Nur eine Komponente, die ließ uns wahrlich unsicher sein: Würde das Wetter mitspielen? Das war der Faktor, auf den wir nun gar keinen Einfluss hatten und von dem ein großer Teil des Erfolgs unserer Feier am Parlamentsufer abhing. Nun kann man geteilter Meinung darüber sein, was »gutes Wetter« wirklich ist, aber offensichtlich haben wir alles richtig gemacht. Die Sonne schien, nicht zu heiß, leichter Wind – perfekt. Kleidungsmäßig war das etwas schwieriger. Im ordnungsgemäßen Ornat kamen wir da ganz schön ins Schwitzen – und doch haben wir diese Leiden gerne Kauf genommen. Viele Besucher und Passanten haben mit uns gefeiert – vom frühen Morgen bis in die späten Abendstunden. Selbstverständlich darf Petrus aber nicht der Einzige sein, dem an dieser Stelle Dank ausgesprochen sei. Von ganz großer Bedeutung war für uns die Gastfreundschaft des Landtags mit seiner Präsidentin Carina Gödecke und Ministerpräsidentin Hannelore Kraft. Sie haben uns nicht nur ermöglicht, unser Jubiläum im Landtag offiziell zu feiern, sondern stellten die Besucherhalle für unsere Ausstellung zur Verfügung. Zudem konnten wir uns beim Tag der offenen Tür und während des Jugendlandtags präsentieren. Für dieses großartige Entgegenkommen und die wohlthuenden Worte während des Empfangs kann ich nur sagen: Vielen Dank!

Und den größten Dank, den habt ihr verdient, die ihr zum Gelingen unseres Jubiläums beigetragen habt. Ohne euch alle, die ihr in diesem Jahr mit zahlreichen Veranstaltungen und Aktionen am Erfolg unseres 100-jährigen Geburtstags mitgearbeitet habt, ohne euch hätten wir das nicht geschafft. Für die zahllosen Stunden, die zusätzlich zum Wachdienst oder zur Ausbildungszeit noch mal eben mehr gemacht wurden, ohne die vielen Ideen und das Engagement wäre das alles nicht so gut geworden. Dafür ein wirklich großes Dankeschön – ihr wart wirklich spitze. Und mit dem Start im April haben wir Schritt für Schritt auf den 13. Juli hingearbeitet. Und dann habt ihr am Tag selbst noch einmal mit demselben Elan zur Verfügung gestanden und die DLRG von ihrer besten Seite gezeigt. Ein ebenso großer Dank gilt den Organisatoren des Festes, der Presse, der Bootsstaffel, dem Empfang, der Technik und, und, und ... Ihr habt meist im Hintergrund agiert und dafür gesorgt, dass alles lief. Jenen, die von LV-Seite monatelang am Gelingen der zentralen Veranstaltung gearbeitet haben und das alles trotz der Alltagsarbeit und insbesondere trotz des Hochwassers im Süden und Osten Deutschlands, ein aufrichtiges »Gut gemacht« und meinen tiefsten Respekt vor dieser Leistung. Ich hoffe, ihr werdet jetzt alle ein wenig Luft holen können und freue mich schon jetzt auf unsere nächste gemeinsame Aktion mit euch.

Reiner Wiedenbrück, Präsident



100 Jahre und kein bisschen leise

Einen 100. Geburtstag feiert man nicht jeden Tag. Und so ließen es sich die Landesverbände Nordrhein und Westfalen nicht nehmen, das Jubiläum der DLRG gebührend zu feiern. Alle Gliederungen waren aufgerufen, sich mit eigenen Veranstaltungen im Laufe des Jahres daran zu beteiligen, eine Art roter Faden dazu sollten die Bootsstaffeln sein, die seit dem Frühjahr die Wasserstraßen befuhren (s. Seite 2/3). Am 13. Juli trafen sie sich in Düsseldorf zur zentralen Feier mit Familienfest am Parlamentsufer vor dem Landtag. Der Tag begann mit einem offiziellen Empfang in der Besucherhalle des Landtags und der Eröffnung der für einige Wochen dort aufgestellten Ausstellung »100 Jahre DLRG«.



Als Gastgeberin begrüßte Landtagspräsidentin Carina Gödecke die geladenen Besucher. Sie hob allgemein die Leistungen der DLRG hervor und dankte dem Verband und den Anwesenden dafür. In ihrer kurzen Ansprache nahm sie dabei auch Bezug auf die tragischen Unglücksfälle in den Tagen zuvor, bei denen gleich mehrere Kinder ertranken. »Die DLRG war und ist immer ein Mahner. Wie wichtig das ist, zeigt unter anderem die Tatsache, dass immer weniger Kinder in unserer Gesellschaft schwimmen können.« Carina Gödecke sagte die Hilfe der Politik

in den wichtigen Anliegen der DLRG zu – im Rahmen der Möglichkeiten. Anschließend warfen sich die LV-Präsidenten Reiner Wiedenbrück und Anne Feldmann in einem kurzen historischen Abriss insbesondere aus den beiden Landesverbänden Nordrhein-Westfalens die Bälle zu. Dabei erläuterten sie auch noch einmal die Aufgaben des Verbandes. Den Einstieg aber bildeten ein paar beeindruckende Zahlen, was 100 Jahre DLRG bedeuten: 1,4 Millionen Stunden an Wachstationen, in der Wasserrettung, in Schwimm- und Hallenbädern und beim

Katastrophenschutz, geleistet von mehr als 30.000 freiwilligen ehrenamtlichen Helfern unter mehr als 160.000 Mitgliedern in Nordrhein-Westfalen. Die beiden stellten fest, dass nicht nur der Gesamtverband sein dreistelliges Jubiläum feiern kann, sondern auch die Ortsgruppe Krefeld, die als eine von drei Gliederungen ebenfalls 1913 als Gründungsdatum trägt. Seither habe sich das Aufgabenfeld der DLRG stets gewandelt und aktuellen Herausforderungen gestellt. Zu Beginn war es, das Bewusstsein dafür zu schaffen, Schwimmen als wichtige lebensrettende Fähigkeit zu erkennen. Und vom Schwimmen den nächsten Schritt zum Retten zu gehen. »Noch vor wenigen Jahren war es selbstverständlich, dass unsere Kinder Schwimmen lernten. Heute aber wandelt sich das Bild wieder, der Anteil der Nichtschwimmer steigt wieder.« Dafür machen die beiden Bäderschließungen ebenso verantwortlich wie ein verändertes Freizeitverhalten und die steigende Anzahl von Menschen mit anderen kulturellen Hintergründen, auf die es zuzugehen gilt. Heute hat der Verband ein vielfältiges Spektrum, das bei den Kleinsten im Kindergartenprojekt anfängt und mit der Arbeit mit und für Senioren (nicht) aufhört. »Dazwischen« liegen Projekte für Migranten, Beratung zum Erhalt kommunaler Bäder, Risiko-Einschätzung von Badegewässern, Gefahrenabwehr und



Fotos (2): Stefan Mülders

Fotos (6): Stefan Mülders



Foto: Ulf Viehmann



Katastrophenschutz und die Schwimm- und Rettungsschwimmausbildung mit all ihren Facetten. Reiner Wiedenbrück und Anne Feldmann gelang es, ein sehr komplettes Bild der DLRG abzugeben und dabei auch nicht die Zusammenarbeit mit anderen Hilfsorganisationen zu vergessen. Sie verbanden das zudem mit einem Aufruf an die Politik, die Arbeit aller Verbände auch in Zukunft zu unterstützen. Präsident Dr. Klaus Wilkens nutzte die Gelegenheit ebenfalls für einen Blick in die Historie, zeigte aber auch die aktuelle Leistungsfähigkeit der DLRG auf. Seit der

Zeit, als unter 65 Millionen Menschen im Deutschen Reich nur zwei bis drei Prozent Schwimmen konnten, hat sich die DLRG zum Schwimmtrainer Nummer eins in Deutschland und zur weltgrößten Wasserrettungsorganisation entwickelt. Sie hat entscheidend dazu beigetragen, dass Deutschland die weltweit geringste Ertrinkungsrate vorweisen kann. In den vergangenen 100 Jahren konnten die jährlichen Ertrinkungstoten um mehr als 90 Prozent gesenkt werden. »In der zweiten Hälfte ihrer Existenz hat sich die DLRG vom ›Badehosen-Verein‹ zur





Fotos (2): Stefan Mülders

modernen, hochtechnisierten und leistungsfähigen Einsatzorganisation entwickelt«, betonte Wilkens. Aktuell stehen bundesweit 50.000 Rettungsschwimmer mit über 1.200 Krafffahrzeugen und rund 1.300 Rettungsbooten bereit. »Wir können mehr als 2.000 Einsatztaucher und Strömungsretter, sechs Luftrettungseinheiten und über 50 spezielle Wasserrettungszüge für den Wasserrettungsdienst und Katastrophenschutz aufbieten.« Abschließend richtete Ministerpräsidentin Hannelore Kraft in ihrer gewohnt lockeren und flexiblen Art lobende Worte an die versammelte Menge (s. Grußwort auf Seite 4). Sie sei stolz, Schirmherrin der beiden DLRG-Landesverbände zu sein.

Vorbei an der beeindruckenden Blaulichtmeile, wo sich nicht nur Hannelore Kraft über das Equipment informierte, ging es anschließend hinunter zum Rheinufer. Dort patrouillierten zehn DLRG-Boote, der finale Zug der Bootsstaffeln, vor dem Landtagsufer bis hinein in den Medienhafen. Zu diesem Zeitpunkt hatten sich neben den DLRG-Helfern, den geladenen Gästen und den Politikern bereits zahlreiche Besucher auf dem Festgelände eingefunden. Sie alle machten sich ein Bild von den Aktivitäten auf dem Gelände. Von der Kaimauer seilten sich Strömungsretter ab, an einem Stand wurde das Befüllen von Sandsäcken demonstriert und andere Gliederungen präsentierten ihren Alltag zum Beispiel in der

Jugendarbeit. Für den Charakter des Familienfestes sorgte vor allem das Event-Team mit seinen vielen Aktivitäten, aber auch das Bühnenprogramm konnte sich sehen lassen. Hier wurde in Talk-Runden den ganzen Tag über das vielfältige Spektrum der DLRG-Arbeit dargestellt – immer wieder aufgelockert durch Show-Acts. Mit dabei waren die Tanzgruppe der OG Haan, das Event-Team Nordrhein und die Samba-Gruppe »Confusao«. Den Abschluss bildete der Auftritt der Coverband »Still Collins«, die Songs des britischen Sängers und Songwriters zum Besten gaben. Langsam klang danach der gelungene und für die meisten unvergessliche Tag mit »Musik aus der Konserve« aus. *stemu*



Ein(e) Lifeguard(in) in Dinslaken

Britten Werner aus Lafayette im amerikanischen Bundesstaat Indiana hatte eigentlich einen gewöhnlichen Schüleraustausch geplant. Doch dann beschloss die 16-Jährige, neben der deutschen Schule auch noch deutsche Rettungsschwimmer kennenzulernen. Sieben Monate hat sie die OG Dinslaken bei ihrer Arbeit unterstützt. Im »Lebensretter« berichtet sie über ihre Erfahrungen.



Fotos (2): Bastian Kischkewitz

Lebensretter: Wer aus Amerika an den Niederrhein kommt, denkt bestimmt nicht als Erstes an Rettungsschwimmer. Wie kamst du auf die OG in Dinslaken?

Britten Werner: An meiner Schule in Amerika bringe ich Kindern nach dem Unterricht das Schwimmen bei. Im Sommer arbeite ich in meiner Heimatstadt in einem großen Badeparadies als Rettungsschwimmerin. Als meine Gasteltern das erfuhren, schlugen sie mir vor, mich mal zum Trainingsabend zu bringen. Da haben wir noch nicht gedacht, dass das ein wichtiger Teil meiner Zeit in Deutschland wird – und dass sie mich von da an wöchentlich fahren mussten.

Lebensretter: Es hat also gleich funktioniert mit den deutschen Lifeguards?

Britten Werner: Ich war am Anfang unglaublich aufgeregt und habe nichts verstanden. Es fing schon beim Einschwimmen an. Wir sollten Bahnen schwimmen, die kannte ich bis da aber nur vom Bahnhof. Das Gleiche mit Armzügen. Aber ich war von Anfang an kein Gast, sondern gehörte zum Team, das hat mir gut gefallen.

Lebensretter: Wo lag der größte Unterschied in der Wasserrettung zwischen deiner Heimat und Dinslaken?

Britten Werner: In Amerika ist es ein Nebenjob, das Ehrenamt ist bei Weitem nicht so stark ausgeprägt wie in Dinslaken. Man spürt hier richtig, dass Herzblut in der Sache steckt. Ich glaube, das ist der große Vorteil in Dinslaken. Verglichen mit meinem Job im Badeparadies ist die Arbeit auf dem Rhein sehr anspruchsvoll. Bootsführer, Wasserretter, Funker – ich finde das beachtlich, wie gut die Rettungsschwimmer hier ausgebildet sind.

Lebensretter: Zu unserem 100. Geburtstag hast du die Staffelflagge der Rheinstaffel an die Duisburger DLRG übergeben. Hast du dir so einen 100. Geburtstag vorgestellt?

Britten Werner: Ich dachte, an einem 100. Geburtstag meckert man mehr über schmerzende Gelenke und schlechte Augen. Ich habe die DLRG aber nicht als Verein von Veteranen kennengelernt. Ihr habt so viele junge Leute, die bei euch sind, weil ihr ihnen Verantwortung über-

tragt und Vertrauen schenkt. Bei der Bootsstaffel hat mich überrascht, an wie vielen Orten die DLRG präsent ist. Wenn ich meinen Kollegen im Badeparadies erzähle, dass davon niemand bezahlt wird, glaubt mir bestimmt keiner.

Lebensretter: Wie würdest du deinen Kollegen in Lafayette die deutschen Rettungsschwimmer beschreiben?

Britten Werner: In Dinslaken waren sie zumeist männlich, zwischen 20 und 30 Jahren alt und hatten kurze Haare. Die meisten sind gebräunt und von normaler Statur. Das Sixpack aber scheint wirklich nur ein Klischee aller Lifeguards zu sein, das auch die Dinslakener nicht erfüllen konnten. Da werden meine Kollegen bestimmt beruhigt sein.

Lebensretter: Du bist schon einige Zeit wieder zurück in Amerika. Wie war dein Abschied hier?



Britten Werner: Überwältigend. Die OG Dinslaken hat eine Abschiedsfeier für mich an der Rettungsstation am Rhein organisiert. Wir haben bis in die frühen Morgenstunden gefeiert, bevor wir in die Zelte gekrochen sind. Ich habe eine Shorts und ein T-Shirt der DLRG geschenkt bekommen, auf dem alle unterschrieben haben. Das T-Shirt habe ich in meinem Zimmer aufgehängt. Manchmal muss ich lächeln, wenn ich dann an meinen ersten Trainingsabend denke. Aber jetzt weiß ich, was ein Armzug ist.

Bastian Kischkewitz führte das Gespräch.



Landesmeisterschaften in Wuppertal

Bei den diesjährigen Landesmeisterschaften im Wuppertaler Leistungszentrum Kühlenhahn absolvierten Helfer und Teilnehmer ein regelrechtes Mammutprogramm. 732 Teilnehmer absolvierten am ersten Tag 88 Mannschaftsläufe, tags darauf starteten 243 Einzelschwimmer in 100 Läufen. Für den reibungslosen Ablauf der Wettkämpfe sorgten insgesamt 90 Helfer in verschiedensten Funktionen.

Altersklasse 12

Mannschaft weiblich

1. OG Alpen
2. OG Titz
3. OG Hochneukirch

Einzel weiblich

1. Natalie Becker (Titz)
2. Paula Hamisch (Goch)
3. Maren Höpken (Rheindahlen)

Mannschaft männlich

1. OG Homberg
2. OG Alpen 1
3. OG Goch

Einzel männlich

1. Jonas Radtke (Aldenhoven)
2. Isaque Rahmatullah (Homberg)
3. Minh Wüschig (Bedburg)

Altersklasse 13/14

Mannschaft weiblich

1. OG Alpen
2. OG Bedburg
3. OG Hochneukirch

Einzel weiblich

1. Celina Seidel (Kempen)
2. Sophie Rokitta (Bedburg)
3. Anna Lehnen (Alpen)

Mannschaft männlich

1. OG Titz
2. OG Rheurdt 1
3. OG Hochneukirch

Einzel männlich

1. Alexander Purcel (Kleve)
2. Adrian Bierewitz (M.-Gladbach)
3. Fabian Pungg (Titz)

Altersklasse 15/16

Mannschaft weiblich

1. OG Alpen
2. OG Goch
3. OG Nümbrecht

Einzel weiblich

1. Alexandra Scholz (Alpen)
2. Marie Kleine Schlamann (Goch)
3. Tina Kersten (Goch)

Mannschaft männlich

1. OG Homberg
2. OG Bedburg
3. OG Alpen

Einzel männlich

1. Phil Garweg (Hochneukirch)
2. Sven Hünenbein (Düren)
3. Henning Bayer (Rheurdt)



Fotos (4): Stefan Mülders



Altersklasse 17/18

Mannschaft weiblich

1. OG Kempen
2. OG Rheurdt
3. OG Aldenhoven

Einzel weiblich

1. Judith Mölders (Rheurdt)
2. Meike Metz (Rheurdt)
3. Kristina Molnar (Nümbrecht)

Mannschaft männlich

1. OG Rheindahlen
2. OG Rheurdt
3. OG Hochneukirch

Einzel männlich

1. Luca Hillen (Rheurdt)
2. Maximilian Purcel (Kleve)
3. Dominik Schmitz (Alpen)

Altersklasse offen

Mannschaft weiblich

1. OG Alpen 1
2. OG Rheurdt
3. OG Nümbrecht 1

Einzel weiblich

1. Friederike Feil (Alpen)
2. Maike Ebeling (Rheurdt)
3. Jessica Theis (Brühl)

Mannschaft männlich

1. OG Alpen 1
2. OG Homberg 1
3. OG Brühl 1

Einzel männlich

1. Benjamin Bott (Brühl)
2. Fabian Kugel (Alpen)
3. Heiko Wirtz (Aachen)



Foto: Stefan Mülders

»Ich liebe Rettungssport«

Für Birgit – vielen Aktiven im Landesverband Nordrhein eher als »Biggi« bekannt – Jansen-Howitz waren die Meisterschaften im Rettungsschwimmen in Wuppertal die ersten in Leitungsfunktion.

Lebensretter: *Biggi, wie kommt man von der Standleitung für die »boot« zur Leiterin für die Rettungswettkämpfe im Landesverband?*

Birgit Howitz: Bereits bevor ich zum Messeteam hinzugestoßen bin, war ich schon lange im AK Rettungssport aktiv. Zwei Jahre lang lief das parallel, bis Margarethe Hennig die Standleitung abgab. Ich habe sie dann übernommen und meine Tätigkeiten im Rettungssport auf das Kampfrichterdasein beschränkt. Später hat sich das boot-Konzept grundlegend geändert und der AK Messe wurde in seiner damaligen Form aufgelöst. Horst Dengler nutzte die Chance und holte mich zurück zum Rettungssport. Im vergangenen Jahr habe ich den AK von ihm übernommen.

Lebensretter: *Warst du selbst mal aktive Schwimmerin in Wettkämpfen und wenn ja, wie gut warst du?*

Birgit Howitz: Sonst hätte ich vermutlich nicht so eine Affinität zum Rettungssport entwickelt. Ich war bis zum 17. Lebensjahr als Schwimmerin aktiv und habe es bis zu den Landesmeisterschaften geschafft. Vor einiger Zeit bin ich über die Seniorenmannschaft wieder aktiv eingestiegen – was zurzeit wieder ruht, da ich die Wettkämpfe ja nun organisiere.

Lebensretter: *Was reizt dich daran, eine solche, sicher nicht immer stressfreie Aufgabe zu übernehmen?*

Birgit Howitz: Wie erwähnt bin ich mit Rettungssport groß geworden, ich liebe ihn. Mein sehr gutes Team macht die stressigen Phasen erträglich, jeder weiß in seinem Bereich, was zu tun ist und so ist die Arbeit gemeinsam gut zu bewältigen. Das

Reizvolle sind für mich insbesondere die Landesmeisterschaften: Da kommen Jung und Alt zusammen, wir sind wie eine große Familie, die sich seit Jahrzehnten kennt. Ein weiteres Steckenpferd von mir ist die Kampfrichterausbildung. Ich finde es wichtig, gut ausgebildete Kampfrichter zu haben, die für reibungslose Meisterschaftsabläufe sorgen.

Lebensretter: *Wie viele Wettkämpfe musst du in dieser Rolle betreuen?*

Birgit Howitz: Ich selbst betreue nur die Seniorenmeisterschaften im Landesverband, allerdings haben wir in diesem Jahr erstmals gemeinsam mit dem LV Westfalen die Freigewässermeisterschaften veranstaltet. Hier ist der Landestrainer Thorsten Sonsmann verantwortlich, ich hatte als AK-Leiterin aber die Verantwortung für die Wettkämpfe. Bei den Landesmeisterschaften bin ich »nur« als Kampfrichter eingesetzt.

Lebensretter: *Kannst du schon sagen, wann die nächsten Meisterschaften anstehen und wie man es schaffen kann, dabei zu sein?*

Birgit Howitz: Die nächsten Seniorenmeisterschaften werden wir am 9. November 2013 in Meerbusch durchführen. Wir planen, diese aufgrund des 100-jährigen Jubiläums etwas größer aufzuziehen und werden dabei von der OG Meerbusch sehr stark unterstützt. Es lohnt sich auf alle Fälle, dabei zu sein – lasst euch vom Programm einfach überraschen! Alle notwendigen Informationen werden wir rechtzeitig auf der Website nordrhein.dlrg.de unter dem Punkt »Für Mitglieder-Ausbildung-Rettungssport« zur Verfügung stellen und über die üblichen Wege versenden.

Impressum / Ausgabe Nordrhein

Anschrift: DLRG LV Nordrhein, Jan-Schmitz-Haus, Niederkasseler Deich 293, 40547 Düsseldorf • info@nordrhein.dlrg.de

Redaktion: Reiner Wiedenbrück (V.i.S.d.P.), Stefan Mülders (stemu, Chefredakteur), Carina Koch (ck), Wolfgang Worm (WoWo), Holger Boshammer (Bos), Michael Grohe (mg), Jörg Sonntag (jso), Stephan Jung (StJ), Georg Jansen (geja), Stephanie Dobmeier (sd), Marco Lambertz (mala), Christian Groß (cg).

Zuschriften: redaktion.lebensretter@nordrhein.dlrg.de, oder per Post an den Landesverband. Es wird keine Garantie für eine Veröffentlichung übernommen.

Adressverwaltung: abo-lebensretter@t-online.de • Die Regionalausgabe Nordrhein des *Lebensretter* erscheint als Teilausgabe des DLRG-Verbandsorgans viermal im Jahr. Derzeitige Auflagenhöhe: ca. 17.800 Stück. • Redaktionsschluss für die nächste Nordrhein-Ausgabe: 11. Oktober 2013

Rheinwoche ohne Vorkommnisse

Alle Jahre wieder ... dies gilt auch für die Pfingstregatta »Rheinwoche«. Auch in diesem Jahr machten sich Mitte Mai etliche Segler auf den 146 Kilometer langen Wasserweg. Dieser teilte sich in drei Tagesabschnitte, beginnend samstags von Hitdorf (Stromkilometer 705) nach Krefeld. Sonntag ging es vor dort weiter bis nach Rees, um am Pfingstmontag in Emmerich an Stromkilometer 851 zu enden. Im Jahr zuvor noch hatte die Regatta wegen Niedrigwasser nicht auf dem Rhein stattfinden können, diesmal war das Flussbett randvoll gefüllt.

Die Absicherung der Regatta wurde im deutschen Rheingebiet komplett durch die DLRG übernommen. Koordiniert durch den Einsatzleitwagen des Rheinisch-Bergischen Kreises halfen der Bezirk Leverkusen, der Ortsverband Monheim, die Bezirke Rheinkreis Neuss und Düsseldorf, Kleve, Wesel und Remscheid sowie die OG Düren mit einem Bootsführer aus Krefeld dabei mit, dass alles in



Foto: Heiko Altendorf

geordneten Bahnen ablief. Hauptverantwortliche seitens des Landesverbandes waren die Leiter des neu geschaffenen Referats »Einsatzdienste«, Marc Hambach und Heiko Altendorf. Wie Richard

Bergsch, Leiter Einsatz des Landesverbandes, mitteilte, wurde die von besonderen Vorkommnissen freie Regatta komplett über Digitalfunk abgearbeitet.

cg/stemu

Windstärke 12 in Hückeswagen



Fotos (2): Carina Teckentrup

An der Bevertalsperre in Hückeswagen war Ende April einiges los. Die Bezirksregierungen Köln und Düsseldorf hatten in Zusammenarbeit mit dem Oberbergischen Kreis eine Einsatzübung für die Wasserrettungszüge von DLRG und DRK-Wasserwacht im Landesverband Nordrhein geplant.

Bei der Lage vor Ort handelte es sich um ein Sturmtief mit der Windstärke zwölf und hohen Niederschlägen, zu dem die

örtliche Gefahrenabwehr Unterstützung angefordert hatte. Insgesamt wurden zwei Wasserrettungszüge der DLRG und zwei weitere von der DRK-Wasserwacht alarmiert. Jeder Wasserrettungszug bestand aus einem Führungstrupps, sechs Bootstrupps und zwei Tauchtrupps – somit kam man auf eine Gesamtstärke von 44 Helfern. Jeder Wasserrettungszug arbeitete zwei Szenarien ab und konnte seine Stärken und Schwächen herausfinden.



Ein Szenario bestand darin, verletzte Personen nach einem Orkan und Hochwasser von einer eingeschlossenen Insel zu retten. Beim zweiten Szenario mussten Einsatztaucher nach einer vermissten Person tauchen. »Vor allem aber stand die Kommunikation zwischen den einzelnen Organisationen im Vordergrund«, berichtete Richard Bergsch, Leiter Einsatz des Landesverbandes Nordrhein.

Carina Teckentrup

Ehrungen

40 Jahre Mitgliedschaft

Marco Greifenberg,
Jörn Greifenberg
(beide OG Bensberg)

50 Jahre Mitgliedschaft

Eitel Hartig
(OG Rheydt)

60 Jahre Mitgliedschaft

Gerald Ungetüm,
Willi Josef Vohsen
(beide OG Rheydt),
Edith Franke-Prüss
(OG Voerde)

65 Jahre Mitgliedschaft

Siegfried Sonnenschein
(OG Voerde)

Verdienstzeichen Silber

Pascal Mäckel
(OG Rheydt),
Uwe Dudda
(OG Voerde)

Verdienstzeichen Gold

Brigitte Krei (OG Kerpen)

Verdienstzeichen Gold mit Brillant

Helmut Sperling,
Hans-Ludwig Friderici
(beide Bezirk Wuppertal)

Falscher Nachweis



Foto: DLRG-Bezirk Bonn

In der Ausgabe 2/2013 ist uns in der Nordrhein-Ausgabe ein Fehler im Bildnachweis auf Seite III unterlaufen. Der Urheber ist **Joachim Gösch** und nicht, wie fälschlicherweise angegeben, Ingo Hagedorn. Wir bitten die beteiligten Personen um Entschuldigung.

Goldene Ehrennadel für Barbara Pietz-Dobmeier



Foto: Richard Dobmeier

Für ihre ehrenamtlichen Verdienste in der Jugendförderung bekam Barbara Pietz-Dobmeier, Mitglied der OG Rösrath, im Februar aus Händen des Landrats des Rheinisch-Bergischen Kreises, Dr. Hermann-Josef Tebroke, die Ehrennadel in Gold verliehen.

Die Ehrennadel wird an Personen verliehen, die sich seit mindestens zehn Jahren in besonderer Weise ehrenamtlich aktiv in ihrem Lebensumfeld einbringen. **Barbara Pietz-Dobmeier** hat dies unter anderem durch Präventionsangebote für Kinder mit Gewichtsproblemen umgesetzt. Sowohl die dafür erforderlichen fundierten fachlichen Kenntnisse als auch das Wissen für die so wichtige mediale Aufarbeitung hat sie sich neben ihrem sehr großen Engagement im normalen »Tagesgeschäft« des Vereins durch den Besuch zahlreicher Fortbildungen und Lizenzseminare erworben

Michael Goworek

Jugendbetreuermedaille für Jenny Rogge



Foto: Richard Dobmeier

Im April wurde **Jenny Rogge**, Mitglied der DLRG-Ortsgruppe Overath, im Spiegelsaal des Bergischen Löwen in Bergisch Gladbach mit der Jugendbetreuermedaille geehrt. Seit drei Jahren werden im Rheinisch-Bergischen Kreis Jugendbe-

treuer damit für ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet. Landrat Dr. Hermann-Josef Tebroke und KSB-Vorsitzender Uli Heimann überreichten die Medaille.

Christina Plotz/stemu

Liesel Berchem starb 100-jährig



Foto: DLRG-Bezirk Bonn

»Wenn die DLRG ihren 100. Geburtstag feiert, dann möchte ich auch so alt werden und dabei sein.« Das war ihr sehnlichster Wunsch in den vergangenen Jahren und er wurde erfüllt. Am 11. März 2013 feierte **Liesel Berchem**, unter anderem Trägerin der Spoden-Gedächtnis-Plakette des LV Nordrhein, voller Freude und mit Stolz ihren 100. Geburtstag. Vier Wochen später, am 8. April, ist sie nach einem langen und erfüllten Leben friedlich eingeschlafen.

In Hangelar (heute Sankt Augustin) geboren, führte sie der Beruf nach Bonn. Dort lernte sie ihren Ehemann Peter Berchem kennen, der – als Schwimmmeister bei der Stadt beschäftigt – nach dem Krieg zu den Stützen der Bonner DLRG zählte. Über ihn fand auch Liesel ihren Weg am 1. März 1957 zur DLRG. Für das Anfängerschwimmen war sie in fast allen Bonner Bädern zu Hause. Immer wieder erweiterte sie ihre fachliche Kompetenz und brachte später auch Behinderten das Schwimmen bei. Bis ins hohe Alter stand sie am Beckenrand und wurde mit zahlreichen Auszeichnungen bedacht, darunter die Ehrenmitgliedschaft im Bezirk Bonn.

Klaus-Peter Hentschel/stemu

100 Jahre in den Gliederungen

Foto: Florian Hanno



Selbst bei der eigenen 100-Jahr-Feier am Klever Spoykanal waren die Helfer des dortigen Bezirks in Rufbereitschaft: Das Hochwasser im Osten Deutschlands rief. Die Fahrzeuge auf der Blaulichtmeile standen einsatzbereit in Fahrtrichtung. Trotz der angespannten Lage wurde im Juni bei strahlendem Sonnenschein ein tolles Fest gefeiert, bei dem der Landrat Wolfgang Spreen offiziell die Schirmherrschaft über den Bezirk Kreis Kleve übernahm. Die Mitglieder der Ortsgruppen zeigten anschließend, welche Arbeit sie zu leisten imstande sind.

Daniel Krawinkel/stemu



Foto: Sonja Glatzel

Mit einem großen Sommerfest feierte die OG Kürten das 100-Jährige der DLRG. Auf dem Schulhof der Gesamtschule übten sich Besucher in Herz-Lungen-Wiederbelebung und informierten sich über Einsatz- und Rettungsmittel. Ergänzt wurde das Angebot durch zahlreiche Angebote des Event-Teams für die kleinen Gäste. Höhepunkt aber war die Simulation eines Ernstfalls. Auf einem Abschnitt der Sülz demonstrierten Strömungsretter aus Wermelskirchen und Leichlingen, wie man Personen aus einer gefährlichen Strömung retten kann.

Timo Friedrich/stemu

Foto: Oliver Thiebes



Anfang Juli feierten die OG Königswinter nicht nur das 100-jährige Jubiläum des Gesamtverbandes, sondern zugleich das 60-jährige eigene Bestehen. Nach Wassergymnastik und Aquajogging folgten der offizielle Teil und die Demonstration des Spektrums. Dabei konnten zahlreiche Badegäste im Paul-Lemmerz-Freibad mit einbezogen werden. Freuen konnte sich die OG über das Geschenk der Sparkasse: 1.000 Euro für die Jugendarbeit. Im Laufe des sonnigen Tages kamen rund 2.000 Besucher ins Freibad.

Ulrich Thiebes/stemu



Foto: Ulf Viehmann

Die Ortsgruppen St. Augustin und Wipperfürth haben das Jubiläum mit 24-Stunden-Schwimmen gefeiert. In St. Augustin schwammen 312 Teilnehmer 1.183,6 Kilometer, was dank der Förderung durch die Energieversorgungsgesellschaft eine Spendensumme von 2.959 Euro ergab, die Bürgermeister Klaus Schuhmacher auf 3.000 Euro auf rundete. Davon wurden Erste-Hilfe-Taschen angeschafft. In Wipperfürth brachten es 348 auf insgesamt 1.107,5 Kilometer. Die Bergische Energie- und Wasser-GmbH spendete der OG einen Euro pro geschwommenem Kilometer.

stemu

Foto: Achim Breit



Im Juni wurde in Rösrath das 35-jährige Bestehen der OG und das große DLRG-Jubiläum gefeiert. Dabei wurde der u.a. durch Spenden finanzierte neue Einsatzbus eingeweiht. Dabei wies Pastor Gerhards auch auf die Hochwasserkatastrophe hin. Das große Fest mit Unterstützung des Event-Teams wurde durch die Kölschrock-Band »Zappes« abgerundet.

Barbara Pietz-Dobmeier/stemu



Foto: Kai Riechmann

Mit Leistungsschauen nutzten die Ortsgruppe Aachen (Mitte Juni) und der Bezirk Wuppertal (Ende Juni in den City-Arkaden) das 100-jährige Jubiläum. Beide freuten sich über zahlreiche Besucher und die Würdigungen der DLRG-Arbeit durch die jeweiligen regionalen Politiker. Höhepunkt in Wuppertal war das Abseilen der Strömungsretter aus der Kuppel der Arkaden.

stemu

50 Jahre und kein bisschen erwachsen



1. Platz des Fotowettbewerbs, Fotograf: Sebastian Plück

Mit einer grandiosen Kindergeburtstagsparty zum 50-jährigen Bestehen der DLRG-Jugend eröffneten die 300 Teilnehmer Ende Mai das »OpenSpacetival 2013«. Von einer Benjamin-Blümchen-Torte über Twister, Schokoladenwettessen, Bobby-Car-Rennen, Schokokusswettessen, dem Piratentanz bis zum Schlagen der Piñata boten die einzelnen Ortsgruppen und Bezirke viele verschie-



Foto: Anne Houben

dene Spiele, die den Kindergeburtstag zum Höhepunkt des Wochenendes machten. Wie auf jedem guten Kindergeburtstag gab es auch hier für jedes erfolgreich abgeschlossene Spiel einen Stempel als Belohnung auf die eigene Medaille und eine Menge Süßigkeiten als Preise. Das relativ gute Wetter sorgte dafür, dass Spaß und gute Laune auch weiterhin auf der Tagesordnung standen. Trotz niedriger Wassertemperatur gab es ein Wasserballturnier in der Aggertalsperre. Da das Wasser nach kurzer Zeit doch etwas kühl wurde, begannen die Teilnehmer, die Aggertalsperre per Kanu und Schlauchboot zu erobern. Dabei erreichte manch einer das Ufer zumindest etwas trockener als zuvor. Auch dieses Jahr

gab es, ganz nach dem OpenSpacetival-Prinzip »Alles kann, aber nichts muss« viele weitere tolle Aktionen, die von den Ortsgruppen, Bezirken oder einfach vor Ort von den Teilnehmenden organisiert wurden. Dazu gehörten zum Beispiel der Sandburgenbauwettbewerb, das Volleyballturnier, Gute-Nacht-Geschichten oder das gemütliche Zusammensitzen am Lagerfeuer, bei dem jeder zur Gitarre singen konnte (egal wie schief).

Der Fotowettbewerb, der während der gesamten Veranstaltung stattfand, war ebenfalls ein Erfolg. Die Gewinnerfotos, welche mit einem tollen Preis prämiert wurden, kann man sich auf der Internetseite der Landesjugend (nordrhein.dlrj-ugend.de) ansehen. Mit »Salatköpfen für alle« sorgte die Ortsgruppe Kevelaer dafür, dass an diesem Wochenende auch jeder genug Gemüse bekam. Man könnte sich nun fragen, woher man so viele Salatköpfe bekommt – doch das ist eigentlich ganz einfach. Man muss nur jemanden kennen, der sagt: »Ich schenk,



Foto: Sebastian Plück

Landesjugendtag 2013



Das nächste große Ereignis wirft seine Schatten voraus. Am 16. November findet der nordrheinische Landesjugendtag als Tagesveranstaltung in der Andreas-Hermes-Akademie in Bonn statt. Unter dem Motto »Mitmachen verbindet« möchte die DLRG-Jugend Nordrhein mit einem Arbeitsteil zum Thema »Mein Ehrenamt ist wertvoll« sowie einem parlamentarischen Teil mit Neuwahlen des Vorstandes neue Impulse für die Umsetzung im verbandlichen Alltag geben.

euch alle Salatköpfe, aber nur wenn ihr auch alle nehmt. Einen oder weniger gibt es nicht.« Die am Zelt aufgereihten Salatköpfe haben das Wochenende über jedenfalls eine Menge Leute zum Lächeln gebracht und somit nicht nur auf eine Art zu dem geglückten Wochenende beigetragen. Letztendlich war das OpenSpacetival 2013 wieder eine großartige Veranstaltung mit vielen tollen Leuten, die sich schon auf das nächste freuen.

Anne Houben

238 nordrheinische Helfer beim Ost-Hochwasser

Das Hochwasser im Osten und Süden Deutschlands beherrschte in diesem Frühjahr die Medien. Auch aus Nordrhein waren Einsatzkräfte vor Ort und halfen beim Kampf gegen die Fluten. Richard Bergsch, Leiter Einsatz im Landesverband Nordrhein, erklärt im »Lebensretter« alles rund um die Hilfe vor Ort.



Foto: Stefan Wulders

Lebensretter: *Wie viele Einsatzkräfte aus unserem Landesverband wurden wohin entsandt und was haben sie dort gemacht?*

Richard Bergsch: Alles in allem waren 238 Helfer in vier Wasserrettungszügen alarmiert, drei davon waren auch im Einsatz. Zwei Züge sind samstags in Richtung Magdeburg aufgebrochen, ein weiterer sonntags nach Schönebeck. Dazu war die Koordinierungsstelle in Düsseldorf viereinhalb Tage lang rund um die Uhr besetzt – mindestens mit je zwei Personen, manchmal auch mit vier. Die Wasserrettungsteams waren vorwiegend in der Personenevakuierung und der Logistik-Unterstützung eingesetzt. In Magdeburg wurde dabei hervorragend mit einem DRK-Wasserrettungszug zusammengearbeitet.

Lebensretter: *Drei Züge sind gefahren – das heißt, es gibt auch einen, der bereit stand, dann aber nicht losgefahren ist?*

Richard Bergsch: Ja, genau. Ein Zug aus dem Regierungsbezirk Köln saß von Sonntag bis Dienstag auf gepackten Taschen, wurde dann aber nicht abgerufen.

Lebensretter: *Warum passiert so etwas? Immerhin war doch die ganze Zeit über in den Medien davon zu erfahren, dass mehr Helfer benötigt werden.*

Richard Bergsch: In den Medien werden häufig Einzelfälle aufgegriffen, die zwar für sich genommen auch Hilfsbedarf haben. Sie spiegeln aber nicht die Gesamtschadenslage wider. Die aber ist Grundlage für die Koordination der Einsätze der Hilfsorganisationen und auch

Bundeswehrkräfte. Grundsätzlich benötigt das Land Nordrhein-Westfalen für die Alarmierung unserer Mitarbeiter zuerst ein offizielles Hilfsersuchen des von der Katastrophe betroffenen Bundeslandes. Das NRW-Ministerium für Inneres und Kommunales, dem wir in solchen Fällen unterstellt sind, spricht dann die Alarmierungen aus. Welche Organisationen wie viele Kräfte wohin entsenden, wird dann auf Basis eines Gesamtüberblickes entschieden.

Außerdem muss auch hier mit Bedacht agiert werden. Wäre der vierte Zug aus unserem LV losgefahren, hätten wir unsere Kapazitätsgrenzen erreicht. Ähnlich sah das bei der Feuerwehr aus. Letztendlich darf auch eine solche Hilfe in anderen Regionen nicht dazu führen, dass der Bedarf im eigenen Bundesland nicht mehr erfüllt werden kann. Man stelle sich nur mal vor, die meisten Feuerwehrkräfte aus Düsseldorf sind im Hochwassereinsatz – und plötzlich kann ein Großfeuer nicht mehr mit ausreichenden Kräften versorgt werden, weil sie schlichtweg nicht da sind ...

Lebensretter: *Das leuchtet ein. Aber es wurde ja auch von privaten Initiativen berichtet, die über soziale Netzwerke willige Helfer an die Brennpunkte dirigiert haben – offensichtlich mit Erfolg. Wie denkst du beziehungsweise denkt man im amtlich organisierten Katastrophenschutz über solche Initiativen?*

Richard Bergsch: Mein ganz persönlicher Eindruck war, dass diese Initiativen sowohl vor Ort als auch in der Ferne positiv angenommen wurden. Ich habe zum Beispiel von einem Fall gehört, wo ein DJ mit seiner Musik den Takt vorgegeben hat, mit dem die Helfer dann die Sand-

säcke befüllt haben. Das sind schöne Geschichten, die zur heutigen Zeit mit ihren modernen Kommunikationsmöglichkeiten gehörten. Nichtsdestotrotz können wir im organisierten Katastrophenschutz so nicht unbedingt arbeiten. Hier gibt es immer noch sehr zu Recht Befehlsketten und eine zentrale Koordination, die – wie bereits erwähnt – den Gesamtüberblick hat. Aber derartige private Initiativen helfen auch uns. So nämlich können sich unsere Spezialisten auf ihre Kernkompetenzen beschränken und müssen eben nicht ihre Energie mit dem steten Befüllen von Sandsäcken verbrauchen.

Lebensretter: *Wie fällt insgesamt das Resümee des Leisters Einsatz im Landesverband zu diesem Einsatz im Osten der Republik aus?*

Richard Bergsch: Unsere Helfer waren allesamt hoch motiviert und haben super gearbeitet. Wir haben unsere Einsatzfähigkeit beeindruckend unter Beweis gestellt. An solchen Einsatz zeigt sich

auch immer wieder die Sinnhaftigkeit von regelmäßigen Übungen. In fast allen Fällen hat auch die Freistellung durch die Arbeitgeber problemlos geklappt, wofür diesen von dieser Stelle aus noch einmal der Dank ausgesprochen sei. Ich hoffe, einige werden es lesen und zur Kenntnis nehmen.

Lebensretter: *Abschließende Frage: Wann rechnest du mit dem nächsten derartigen Einsatz? Möglicherweise sogar am Rhein?*

Richard Bergsch: Ich glaube, dass sich Hochwassereinsätze periodisch steigern werden. Zu welcher Jahreszeit das jeweils geschehen wird, kann niemand vor-

hersagen – auch das Bauchgefühl nicht (grinst). Wir müssen und werden jedenfalls jederzeit dafür gerüstet sein. Ich gehe allerdings davon aus, dass es am Rhein und da insbesondere bei den in der Vergangenheit stark betroffenen Städten wie Bonn und Köln eher ruhiger wird. Hier wurde in den vergangenen Jahren ein sehr guter Hochwasserschutz entwickelt und umgesetzt. Es werden zwar immer wieder Pegelstände kommen, die alle auf den Plan rufen, aber Überflutungen wie zum Beispiel 1993 und 1995 in der Kölner Altstadt werden wir wahrscheinlich und hoffentlich in Zukunft nicht mehr erleben.

Das Gespräch führte Stefan Mülders.



Stellvertretend für alle Einsatzkräfte des Landesverbandes veröffentlichen wir hier einen

Erfahrungsbericht von Herbert Westerfeld

Frisch gebackene, noch warme Brötchen standen auf dem Tisch, Kaffeeduft strömte durch die Wohnung. Vor dem ersten Biss ins Brötchen störte eine SMS über Handy die frühmorgendliche Idylle: Die Wasserrettungszüge des LV Nordrhein stellen ihre Einsatzbereitschaft her und treffen sich um 15 Uhr an der Raststätte Münsterland-Ost. An ein gemütliches Frühstück war nicht mehr zu denken!

Die Gladbacher Taucher Sabine Porrio, Herbert Westerfeld, Ingo Henning, Christian Groß und Tim Schneider sowie Signalmann Ulrich Krude trafen sich um 10 Uhr in Mönchengladbach. Nachdem unser Einsatzfahrzeug »aufgerödelte« war, stießen wir zu den Neussern an deren Treffpunkt in Kaarst-Vorst und zusammen ging es zum Sammelpunkt nach Münster, den wir pünktlich erreichten. Nachdem hier die Züge ihre Marschordnung eingenommen hatten, setzten wir unsere Fahrt in Richtung Magdeburg fort, wo wir gegen 21 Uhr auf einen außerhalb der



Foto: Ortsgruppe Goch



Stadt gelegenen Parkplatz eingewiesen und gegen 22 Uhr verpflegt wurden. Eine Stunde später setzte sich unser Tross bestehend aus Boots- und Tauchtrupps mit dem Auftrag wieder in Bewegung, am Umspannwerk Magdeburg einen Schutzwall aus Sandsäcken zu errichten. Dieses Umspannwerk dient der Stromversor-

gung eines großen Teils der Magdeburger Bevölkerung. Gegen Mitternacht hatten wir eine entsprechende lange Kette aufgestellt, um die fortwährend von Lkw angelieferten Sandsäcke auf eine Höhe von mehr als einen Meter und einer Länge von zirka 100 Metern aufzustapeln. Da dieser Bereich teilweise schon überflutet war, stand der ein oder andere teilweise stundenlang im kalten Elbwasser; fror aber nicht, da Sandsack auf Sandsack uns nicht nur ins Schwitzen, sondern nach stundenlanger Arbeit auch an den Rand der körperlichen Erschöpfung brachte. Gegen 5 Uhr in der Früh wurden die Taucher aus der Kette herausgelöst, um einen Deich wasserseitig mit Teichfolie abzudecken. In den folgenden Stunden wurden mehrere 100 Quadratmeter Folie verlegt und alle 2 bis 3 Meter mit Sandsäcken beschwert. Derweil wurde durch andere NRW-Einsatzkräfte von DLRG und

Feuerwehr das Umspannwerk gesichert und vor einer Überflutung gesichert. Auch die Deichsicherung hatte Erfolg, der Wasseraustritt wurde merklich reduziert und die Straße dahinter sogar wieder befahrbar.

Nach einer kurzen Ruhe- und Schlafphase auf Feldbetten wurde den Einsatzkräften mitgeteilt, nun ausschließlich in ihren Fachbereichen eingesetzt zu werden. Die Taucher kamen trotz einiger Wechsel der Einsatzräume nicht mehr eingesetzt, der Bootstrupp rückte noch mehrfach aus und evakuierte dabei zum Beispiel eine Schafherde. In den Folgetagen wurde den Einsatzkräften gleich mehrfach die Dankbarkeit der Magdeburger Bevölkerung zuteil: Mal versorgte der Eismann die Sammelpunkte, mal gab es selbst gebackenen Kuchen, Grillwürstchen oder andere leckere Sachen. Nach 5 Tagen ging es zurück in die Standorte.



Fotos (2): Bezirk Mülheim a.d. Ruhr

Badewannen- und Entenrennen auf der Sülz



Foto: Michael Goworek

Das traditionelle Badewannenrennen auf der Sülz wurde auch in diesem Jahr durch die Rettungsschwimmer der OG Rösrath abgesichert. In alten Zinkbadewannen machten sich die Teilnehmer paddelnd daran, die Sülz zu bezwingen. Beim Start wurden sie durch die DLRG-Kräfte Michael Breit und Ralph Coeln unterstützt. Die OG war mit Wasserrettungs- und Sanitätsmaterial an fünf Stationen an Land und im Wasser positioniert. Nach den Badewannen machten sich noch 1.200 Gummienten beim Entenrennen auf den Weg. *Kerstin Goworek*

Gemeinsame Übung von DLRG und THW



Foto: Kerstin Goworek

Das Jugend-Einsatz-Team (JET) der OG Rösrath und Junghelfer des THW Hilden trafen sich im Freibad Hoffnungsthal, um gemeinsam verschiedene Rettungsmaßnahmen am und im Wasser zu trainieren. Zum Spektrum gehörten der Umgang mit der Rettungsboje, dem Gurtretter und der Wurfleine sowie das Auffinden einer hilflosen Person inklusive Herz-Lungen-Wiederbelebung. Zum Abschluss des Tages ging es für alle Teilnehmer noch ins kühle Nass – was für echte Rettungsschwimmer unbedingt dazugehört. *Kerstin Goworek/Kerstin Huber*

Rheinhausen stellt Rettungsdienst ein



Foto: Ortsgruppe Rheinhausen

Es begann mit einem defekten Motor: Mitten in der Wachsaison am Töppersee riss im Mai der Motorblock. »Bei dieser Baureihe wohl kein Einzelfall, aber der Hersteller winkt ab«, sagt OG- und Bezirksleiter Martin Flassbarth. »Laufleistung von 271 Stunden, 1.232 Starts, 80 Prozent im Drehzahlbereich – ein eindeutiger Konstruktionsfehler. Wir bleiben auf dem Schaden von 10.000 Euro sitzen.« Zwei Monate später musste die OG Rheinhausen die bittere Konsequenz ziehen. Am 17. Juli verkündete Flassbarth, dass der Wasserrettungsdienst eingestellt wird. Zwar waren Spenden eingegangen, diese reichten aber vorne und hinten nicht aus, um die Instandsetzung zu bezahlen. Um Kosten zu reduzieren, wurde der komplette Fuhrpark bis auf Weiteres stillgelegt. Auch personelle Probleme macht Flassbarth für das Einstellen des Wachdienstes verantwortlich. »Erstmals seit 1956 mussten wir den Betrieb mitten in der Wachsaison einstellen.« *stemu*

Rheinhausen unterstützt Theaterproduktion



Foto: Ortsgruppe Rheinhausen

Im März war die Rettungsschwimmerwelt in Rheinhausen noch in Ordnung. Die Ortsgruppe unterstützte die aktuelle Produktion im Schlosstheater Moers: Weil dort viel Wasser im Spiel war, holte Intendant Ulrich Greb sich Unterstützung bei der DLRG. In einigen Szenen wurde technisches Fachwissen und Ausrüstung benötigt, in anderen sollte ein Schauspieler längere Zeit auf dem Wasser treiben. Taucheinsatzleiter Rolf Zischang beriet das Produktionsteam. Um Schauspieler Matthias Heße die nötige Sicherheit zu geben, bekam er im Hallenbad Töppersee eine kurze Einweisung im Umgang mit dem Lungenautomaten. Darüber hinaus wurde eine Szene geprobt, in der Heße ein kleines Schlauchboot mit einer in einem Aktenkoffer untergebrachten Pressluftflasche befüllte. Zudem war die OG bei der Beschaffung technischer Ausstattung, zum Beispiel von Neoprenanzügen, über die DLRG-Materialstelle behilflich. *Martin Flassbarth/stemu*

Wuppertaler Strömungsretter in Österreich



Fotos (2): Kai Riechmann

Gleich zweimal zog es die Strömungsretter des Bezirks Wuppertal ins rund 800 Kilometer entfernte Lienz in Österreich. Zunächst trainierten sie im Mai einige Einsatzszenarien in den acht Grad kalten Fluten von Isel und Drau. »Wir konnten dabei Grenzsituationen austesten und uns so auf mögliche Einsätze an der heimischen Wupper vorbereiten«, sagt der stellvertretende Bezirksleiter André Köther. »Bei Hochwasser erreicht das kleine Flüsschen nämlich Strömungsgeschwindigkeiten von sieben bis neun Metern pro Sekunde und wird so zu einem der schnellstfließenden Gewässer in Deutschland.«



Einen Monat später zog es Jasmin Hammes, Thomas Klaus und Stephan Besche erneut nach Lienz – diesmal zu den Weltmeisterschaften im Wildwasserschwimmen. Bei ihrer ersten Teilnahme erreichten sie mit den Rängen 16 und sieben überraschend gute Platzierungen. Der weltweit einzigartige Extremschwimmwettbewerb führt die Rettungsschwimmer und Athleten durch einen 3,5 Kilometer langen Gletscherfluss. In Zweiertams bewältigen sie dabei zwei Sprünge aus sieben Metern Höhe, Stromschnellen, Torparcours und Laufpassagen.

Jasmin Hammes/stemu

Seminarangebot für heutige und zukünftige Ärzte in der DLRG

Einsätze begleiten, in der Ausbildung unterstützen, Prävention fördern und Doping verhindern. Das sind nur einige Themen, mit denen sich Mediziner in der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft beschäftigen.

Dafür sind viele Ärzte in den Reihen der DLRG nötig. Um diese Arbeit zu verstärken, findet am Samstag, 23. November, ein Tagesseminar statt, zu dem alle interessierten Ärzte um 10 Uhr in das Jan-Schmitz-Haus (Niederkasseler Deich 293) eingeladen sind. Egal, ob in der Ortsgruppe, im Bezirk oder im Landesverband tätig – die Kollegen aus allen Gliederungsebenen

sind angesprochen. Aber auch Mediziner, die bisher nicht in der DLRG aktiv waren, sind herzlich willkommen. Ärzte aller Fachrichtungen, aus Klinik, Praxis, Behörden und Betrieben sind eine Bereicherung für die DLRG. Neben einer Vorstellung der ärztlichen Aufgaben in der DLRG werden auch Strukturen erläutert. Auch die fachliche Fortbildung steht auf dem Programm: Für die Vermittlung von Themen rund um die Wasserrettung winken Fortbildungspunkte, die bei der Ärztekammer Nordrhein beantragt sind. Weitere Informationen erhalten sie unter: arzt@nordrhein.dlrg.de

AGENDA

18. September **Sprechstunde Schatzmeisterei/Verbandskommunikation (17–19 Uhr), Jan-Schmitz-Haus** • 24. September **Finanzausschuss, Jan-Schmitz-Haus** • 8. Oktober **Geschäftsführender Vorstand, Jan-Schmitz-Haus** • 11.–13. Oktober **Bundesjugendrat, Stuttgart** • 12. Oktober **LV-Rat, Jan-Schmitz-Haus** • 16.–20. Oktober **Bundestagung & Jubiläumsfeier, Potsdam** • 16. Oktober **Sprechstunde Schatzmeisterei & Verbandskommunikation (17–19 Uhr), Jan-Schmitz-Haus** • 25.–27. Oktober **Ressorttagung Medizin, Bad Nenndorf** • 5. November **Landesjugendvorstand, Jan-Schmitz-Haus** • 13. November **Geschäftsführender Vorstand, Jan-Schmitz-Haus** • 16. November **Landesjugendtag, Bonn** • 17. November **Bezirksrat, Mülheim a.d. Ruhr** • 20. November **Sprechstunde Schatzmeisterei & Verbandskommunikation (17–19 Uhr), Jan-Schmitz-Haus** • 20. November **Vorstand, Jan-Schmitz-Haus** • 22.–24. November **Deutschlandpokal, Warendorf** • 23. November **Tagung Geschäftsführer/Schatzmeister, Jan-Schmitz-Haus** • 30. November **AG/PG-Treffen (Jugend), Hachen** • 11. Dezember **Geschäftsführender Vorstand, Jan-Schmitz-Haus** • 14. Dezember **Vorstand, Jan-Schmitz-Haus** • 18. Dezember **Sprechstunde Schatzmeisterei & Verbandskommunikation (17–19 Uhr), Jan-Schmitz-Haus**